

Laibacher



Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. März d. J. dem Hofrath des Obersten Gerichts- und Cassationshofes Leo Budzynowski anlässlich der erbetenen Verlesung in den dauernden Ruhestand den Titel und Charakter eines Senatspräsidenten allergnädigst zu verleihen geruht.

Spens m. p.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. März d. J. den Concipisten erster Classe des Haus-, Hof- und Staatsarchives und Privatdocenten an der Universität in Wien Dr. Johann von Boltelini zum außerordentlichen Professor der österreichischen Geschichte an der Universität in Innsbruck, ferner den Archivs-director in Innsbruck, Privatdocenten Dr. Michael Mayer zum außerordentlichen Professor für neuere Geschichte an der bezeichneten Universität allergnädigst zu ernennen geruht.

Hartel m. p.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. März d. J. den Professor an der Universität zu Freiburg in der Schweiz Dr. Ignaz von Roschmbahr-Lyskowski zum außerordentlichen Professor des römischen Rechtes an der Universität in Lemberg allergnädigst zu ernennen geruht.

Hartel m. p.

Den 30. März 1900 wurde in der I. I. Hof- und Staatsdruckerei das XXIV. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 30. März 1900 wurde in der I. I. Hof- und Staatsdruckerei das LXXXVIII. Stück der russischen, das CXIX. Stück der italienischen und das CXV. Stück der ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1899, das V., IX., X. und XI. Stück der ruthenischen und das XXII. Stück der rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1900 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 30. März 1900 (Nr. 73) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

«Baronesse Belfera keine Mörderin! Authentische Enthüllungen» von E. von Sz., Leipzig, Verlag von Karl Minde.

Nr. 8 (415) «Pöschel-Caricaturen» vom 24. Februar 1900 (jammt Beilage).

Nr. 24 «Deutsche Wacht» vom 25. März 1900.

Feuilleton.

Die Eröffnung der Pariser Weltausstellung.

Wie schon gemeldet, wurde die officielle Eröffnung der Weltausstellung für den 14. April d. J., das ist der Charfreitag, festgesetzt. So werden denn am ersten Feiertage unter dem großen Portal an der Place de la Concorde die Gäste in die fünfte Pariser Weltausstellung einziehen, begrüßt von der großen weiblichen Statue: der Gastgeberin Paris. Jedenfalls sind die 14.000 bis 15.000 Arbeiter, die seit Wochen in dem riesigen Ausstellungsrevier thätig waren, fleißig gewesen; die Ausstellung wird rechtzeitig fertig.

Die Außendecoration der Weltausstellungsbauten ist auf starke Wirkung berechnet; sie will imponieren und das Auge durch satte Farbenpracht fesseln; die Ausstellung in Chicago war weiß, die Ausstellung in Paris ist bunt. Alles hat farbige Reliefs und fast aller ornamentaler Schmuck ist golden oder in Farbe getaucht. Eine Jahrhundertexposition muß sich in allem von den früheren Weltausstellungen unterscheiden, 108 Hektar größer als bei der letzten Weltausstellung, und die Kosten belaufen sich auf rund 100 Millionen Francs. Bei der Weltausstellung von 1889 stellten sich — einige Ziffern seien gestattet — die Kosten auf 40 Millionen Francs; über 32 Millionen Menschen schauten den Eiffelturm an, und der Gewinn war

Nr. 17 «L'Avvenire del Lavoratore» vom 23. März 1900.

Nr. 11, recte 12 «Vyšehrad» vom 10., recte 17. März 1900.

Nr. 11 «Nové Listy» vom 17. März 1900.

Nr. 21 «Obrana zemědělců» vom 20. März 1900.

Nr. 94 «Volné Listy. Časopis šitici zásady bezvládi» (Amerika) vom 1. November 1899.

Nr. 47, 48 und 50 «Tydň List. Hlas Lidu» (Newyork) vom 16. und 23. September und 7. October 1899.

«První Maj 1900», Verlag der Zeitschrift «Zár», Druck der Dělnická tiskárna in Prag.

Nr. 24 «Brüder Zeitung» vom 24. März 1900.

«Il. Pos von Rom!» (Karl Brauns Verlag, Leipzig).

«Das evangelische Joachimsthal» (Karl Brauns Verlag, Leipzig).

«Ein paar Worte über die Bedeutung der Unterschiede zwischen evangelisch und römisch-katholisch» (Karl Brauns Verlag, Leipzig).

Nr. 23 «Mährisch-schlesische Presse» vom 24. März 1900.

Nr. 12 «Cigi» vom 20. März 1900.

Nichtamtlicher Theil.

Kleinasiatische Bahnen.

Die Angelegenheit der Einräumung von Vorzugsrechten an russische Unternehmer hinsichtlich der im Kleinasiatischen Grenzgebiete auszuführenden Eisenbahnbauten gilt nach einer der «Pol. Corr.» aus Constantinopel zugehenden Mittheilung in dortigen unterrichteten Kreisen als in der Hauptsache endgiltig zu Gunsten der russischen Ansprüche entschieden, und zwar ohne daß der türkischerseits in dieser Frage geleistete Widerstand eine irgendwie wesentliche Herabminderung derselben herbeizuführen vermocht hätte. Einige Einzelpunkte, insbesondere die Benennung und feste Umgrenzung des Geltungsgebietes für das Vorzugsrecht, harren allerdings noch der endgiltigen Erledigung, aber es besteht an keiner Stelle ein Zweifel, daß auch diese Details in einer den russischen Wünschen entsprechenden Weise ehestens werden geregelt werden. Es dürfte allenfalls der von Russland vorgeschlagene, sehr dehnbare Ausdruck «Bassin de la Mer Noire» durch einen anderen ersetzt werden, aber es bleibt abzuwarten, ob er minder elastischer Natur sein wird. In Constantinopel cursirt bereits der Text einer türkischen Erklärung, durch welche diese Angelegenheit angeblich zur Erledigung gebracht sein soll; ihre Echtheit wird aber in russischen und türkischen Kreisen direct bestritten und an unbetheiligten diplomatischen Stellen auf Grund verschiedener Indicien sehr ernstlich bezweifelt.

rund 10 Millionen Francs. Wie wird sich hier die Bilanz stellen? Vorläufig weiß man nur eines: alle Berichte aus Paris künden eine allgemeine Theuerung der Lebensmittel an. Ins Kolossale geht eben alles bei dieser Ausstellung, und auf kolossale Fremdenzuflus ist alles berechnet und auch vorbereitet; das geht so weit, daß sich die Besucher der großen ersten Restaurants werden rechtzeitig, das heißt einige Wochen vorher, auf Tische pränumerieren müssen.

Der Eiffelturm war der Clou der letzten Weltausstellung. Die kommende entbehrt eines so grandiosen Wegweisers, denn die 60 Meter breite, mit einem einzigen Bogen construierte Brücke Alexanders III. kann sich als Constructionswunder doch nicht mit dem Eiffelturm vergleichen. Sehenswert ist sie gewiss, und die Massen werden sich dort an den Abenden stauen, an denen auf dieser Brücke Concerte von 4000 Mitwirkenden, darunter 400 Bläsern egyptischer Trompeten, stattfinden werden. Auch «le grand Globe céleste» darf zu jenen Objecten gezählt werden, die jeder gesehen haben muß (er ruht 40 Meter im Durchmesser in einem mächtigen Gebäude), und schließlich der «Palast der Electricität», der die ganze Breite des Marsfeldes einnimmt. Vor diesem Palais steht das Wasserthor im Stil Louis XV., zu dessen Beleuchtung 1100 Lampen dienen werden, ein Farbenzauberspiel schaffend, noch blendender, als es die Fontaine lumineuse vermocht hatte.

Das sind die großen Schaustücke, gewissermaßen die Rettungsplöcke, an denen sich der Besucher der Ausstellung, schier erdrückt von der anstürmenden Fülle

Von einem anderen Berichterstatter wird der «Pol. Corr.» aus Constantinopel gemeldet, daß die Pforte, entsprechend ihrer alten Methode, bei heiklen Auseinandersetzungen mit irgendeiner Macht wenn möglich den heimlichen oder offenen Beistand eines dritten Staates zu gewinnen, auch in diesem Falle Versuche unternommen haben soll, für ihren Widerstand gegen die russischen Forderungen in Angelegenheit der Kleinasiatischen Bahnen einen Rückhalt bei England zu finden. Man habe sich aber, wie es heißt, auf englischer Seite entschieden geweigert, auf das türkische Ansuchen einzugehen und die Grenzlinien der in dieser Sache vom Anbeginn beobachteten absoluten Reserve im geringsten zu überschreiten.

Politische Uebersicht.

Laibach, 31. März.

Der von den Abgeordneten Hagenhofer und Genossen im steiermärkischen Landtage eingebrachte Wahlreformantrag beruht auf folgenden Grundzügen: 1.) Schaffung einer fünften Curie, in welcher aber Wähler anderer Curien nicht mehr wahlberechtigt sind. In dieser Curie wählen die Arbeiter und jene Steuerzahler, die nicht sechs Kronen im Jahre Steuer zahlen. 2.) Einführung des geheimen und directen Wahlrechtes. 3.) Herabsetzung des Censur von zehn auf sechs Kronen. 4.) Ausschließung der Industrieorte aus der Wählergruppe der Landgemeinden. 5.) Vermehrung der Mandate für die Curie der Landgemeinden. 6.) Einbeziehung des gesammten, nicht bloß des landtäfligen Großgrundbesitzes in die erste Curie.

Am 31. März und 1. April tagen in Prag Vertrauensmänner der Realisten, um sich als Partei zu constituieren. Das Referat über das allgemeine politische Programm der Partei, über die politische Situation, über das Verhältnis der Realistenpartei zu den übrigen Parteien und über die Aufgaben der Realisten soll Professor Dr. Masaryk erstatten.

Aus Bern, 30. März, wird gemeldet: Das Urtheil des Delagoabahn-Schiedsgerichtes lautet etwa wie folgt: «Die Regierung von Portugal wird verurtheilt, den Regierungen der Vereinigten Staaten und Großbritanniens zusammen über die bereits im Jahre 1890 a veto geleisteten 28.000 Pfund Sterling hinaus 15,314.000 Francs Schweizer Währung zu zahlen, zuzüglich der einfach berechneten Zinsen von 5 pCt. dieser Summe vom 25. Juni 1889 bis zum

der Objecte, festklammern kann — vielleicht die reizvollste Partie in dem Riesenpanorama dürfte aber «Alt-Paris» sein — ein künstlerisch-lebensvolles Wiedererleben des historischen Paris aus der Zeit: Ende des XV. bis Ende des XVIII. Jahrhunderts. Drei verschiedene Stadtviertel sind auf Pfählen in die Seine gebaut, ein Anblick allerliebste und zugleich ergreifend, ein historischer Roman in Holz und Stein, für eine Saison erbaut. Unter einem Schwibbogen, über dem «Le vieux Paris» steht, tritt man ein und wandelt an Häusern vorbei mit Erkern und Balkonen, runden Spitztürmen, blickt zu den kleinen alten Fenstern hinauf und fühlt sich, selbst umgeben von der modernsten Eleganz der Besucher, in alte Zeiten zurückversetzt. Da ist — um nur ein Zwiel anzuführen — Molieres Haus ganz getreu wiedergegeben. Aber auch die Volksbelustigungen von anno dazumal stehen wieder auf, und man wird die alten Sitten und Unsitten studieren können.

Doch das sind ja eigentlich nur die Bizarren, allerdings imposante und originelle, der Ausstellung. Die Heerschau der Objecte findet sich in dem Grand Palais, den schönen Rünsten geweiht, in dem toletten, graziösen kleinen Palais mit der retrospectiven Ausstellung und in all den großen Gebäuden, wo die achtzehn Gruppen der Objecte gesammelt sind: 1.) Erziehung und Unterricht. 2.) Schöne Kunst. 3.) Werkzeuge und Hilfsmittel der Literatur, Wissenschaft und Künste. 4.) Werkzeuge und Hilfsmittel der Mechanik. 5.) Electricität. 6.) Geniewesen und Transportmittel. 7.) Ackerbau. 8.) Gartenbau und Baumzucht. 9.) Forst

Zahlungstage. Die Londoner Morgenblätter stimmen darin überein, daß der Schiedspruch in Angelegenheit der Delagoabahn durchaus unbillig und ein Schlag gegen das Princip des Schiedsgerichtes sei.

Wie man aus Sofia schreibt, ist in den Ansprachen anlässlich der Antrittsaudienz des neuen k. und k. außerordentlichen Gesandten Ladislaus von Müller beim Fürsten Ferdinand der herzliche Charakter der Beziehungen zwischen den beiden Höfen und das sehr gute Verhältnis zwischen der österreichisch-ungarischen und der bulgarischen Regierung zum Ausdruck gelangt.

Nach einer Mittheilung aus Sofia hätte sich dort eingetroffenen Nachrichten zufolge die rumänische Regierung entschlossen, zwei Kanonenboote zu den strittigen Eichel-Ada-Inseln zu entsenden, um jeden Versuch einer Wiederbesetzung von bulgarischer Seite zu verhindern.

In einem der «Pol. Corr.» aus Constantinopel zugehenden Berichte wird die Lage der Armenier in türkischen Reiche in düsteren Farben geschildert. Dieser Zustand habe nicht nur den Patriarchen, Msgr. Drmanian, zum Rücktritte bestimmt, sondern auch den Präsidenten des Nationalrathes Artin Pascha Dadian, da sich alle Bemühungen um Abhilfe als vollständig erfolglos erwiesen, veranlaßt, sich jeder weiteren Einflussnahme auf die Angelegenheiten der armenischen Nation zu enthalten. Seit nahezu zwei Monaten ist er nicht im Nationalrath erschienen, und er hat wiederholt officiell um Enthebung von dieser Stellung angefleht, in der er nichts zur Milderung des Schicksals seiner Volksgenossen beizutragen vermag und daher von einem Theile der letzteren der Gleichgültigkeit geziehen wird. Ueberdies verdächtigen ihn die Feinde des Patriarchen, insbesondere die revolutionären Hinterschaltisten, eines Doppelspiels, indem sie glauben, daß er heimlich den Patriarchen zur Zurücknahme seiner Demission zu bewegen suche, und Artin Pascha erhält infolgedessen von dieser Seite sogar Briefe mit Todesdrohungen. Im Palais weigert man sich beharrlich, die Zustimmung zum Rücktritte Artin Paschas von der Spitze des Nationalrathes zu erteilen.

Tagesneuigkeiten.

(Ueberreicher Kindersegen.) Einen bisher wohl ungeschlagenen Record auf dem Gebiete des Kindersegens hat die Gattin des Landwirthes Andreas J. Szaka in Kresnja, Biharer Comitat, erreicht. Dieser Tage schenkte sie ihrem Ehegemahl ein Zwillingsspaar, welches der Standesbeamte als das sieben- und achtundzwanzigste Kind des wackeren Ehepaares in den Geburtsmatrikeln verzeichnete. Frau Szaka, die im Alter von 16 Jahren zum Traualtar schritt, steht ihrem Gatten nun bereits seit 36 Jahren treu zur Seite. Mutter und Kinder befinden sich den Umständen angemessen wohl, was jedoch keineswegs von dem Vater behauptet werden kann, der mit Rücksicht auf seine mehr als bescheidenen materiellen Verhältnisse dem rapiden Zuwachse seiner Familie nur mit gemischtem Gefühlen gegenübersteht. Der so reich gesegnete Familienvater hat sich, wie der «P. Bl.» meint, vom nationalen Standpunkte aus verdient gemacht, da er in der erzrumänischen Gemeinde Kresnja fast allein das ungarische Element vertritt und bezüglich der zukünftigen — Magyarisierung dieser Gemeinde größere Erfolge erzielt, als es selbst die genialsten Verwaltungsmaßregeln zu erreichen vermöchten.

und Jagd, Fischzucht und Obst. 10.) Nahrungsmittel. 11.) Bergbau und Metallurgie. 12.) Möbel und Innendecoration der Wohnungen. 13.) Gespinste, Gewebe und Kleidung. 14.) Chemische Industrie. 15.) Verschiedene Industrien. 16.) Nationalökonomie, Hygiene. 17.) Colonisation und 18.) Heer und Marine. Und in den Palästen die fremden Nationen.

In drei Palästen stellt unsere Monarchie aus. Oesterreich hat einen sehr gefälligen und geschmackvollen Barockbau errichtet, bei dem die Motive des alten Meisters Fischer von Erlach glücklich benützt sind; neben diesem Gebäude steht das Haus für Bosnien und die Hercegovina, das den türkischen Stil in typischer Echtheit zeigt; auf Bosnien folgt dann Ungarn, dessen Palast zu den interessantesten der Ausstellung gehört. Der englische Palast ist eine getreue Copie von Kingston House. Fremd muthet der Holzbau Schwedens an, wuchtig wirkt der Palast Deutschlands, und auch alle anderen Staaten werden sich aufs prächtigste und charakteristischste hergerichtet vorstellen. Eine der jüngsten, aber sehr große Gemeinde, die Frauenbewegung, zeigt ihre Entwicklung im «Palais de la Femme». Und damit die unterirdische Welt nicht vergessen sei, wird der Besucher der Ausstellung unterhalb des Trocadérogartens eine unterirdische Exposition, ein möglichst naturgetreues Bild eines Bergwerkes, finden. Doch alles das sind nur Stichproben, aufs Gerathewohl vorgenommen, so wie man auf einer Reise, an einem interessanten Punkte angekommen, sich flüchtig umblickt, um sich für die sorgsame Besichtigung vorzubereiten.

— (Die Zeitungen in einer belagerten Stadt.) Herbert E. D. Oliver von «Diamond Fields Advertiser» in Kimberley schildert in einem Briefe an seinen Vater, einen Londoner Journalisten, seine Erfahrungen während der Belagerung: Bewundernswert ist die Art, wie die Herausgeber des «Diamondfelder Anzeigers» bestrebt waren, die Zeitung während der viermonatlichen Belagerung regelmäßig erscheinen zu lassen, umso mehr, wenn man in Betracht zieht, wie vollständig wir von der Außenwelt abgeschnitten waren. Nur gegen Ende der Belagerung mußte das Erscheinen vier oder fünf Tage eingestellt werden, da die militärischen Behörden das Blatt in Bann gethan hatten, weil es die vollen Thatfachen der Leiden des Volkes und das Elend, den Schaden und Verlust, der durch den Hundertpfünder der Buren bei Rammersdam verursacht worden war, enthüllt hatte. An manchen Tagen allerdings war die Zeitung nur dem Namen nach eine Zeitung, ein Gemisch von alten Ausschnitten aus vielen alten Nummern des «Tit-Bits» und anderen Zeitschriften. Ebenso nahm man seine Zuflucht zu der Bibliothek in Kimberley, und man schrieb immer wieder die Geschichte des früheren Transvaalkrieges und der Belagerungen. Auch Beiträge der Einwohner wurden angenommen, und wir hatten einige wunderbare Ergüsse in Prosa und Poesie; besonders die letztere war höchst gelungen. Indessen die Einwohner bezahlten ihre 35 Pfennig und bekamen ihre Zeitung — so, wie sie eben war. Hin und wieder erhielten wir einige interessante Neuigkeiten, so, als ein Expresstreiter eine ziemlich neue Nummer der «Cape Times» brachte, für die, so viel ich weiß, hundert Mark bezahlt wurden. Es war ein wirklich amüsanter Anblick, wie der Chefredacteur, der Redacteur und die Berichterstatter eifrig die Zeitung studierten, mit fast athemloser Spannung; selbstverständlich waren Schere und Kleistertopf bald in vollster Thätigkeit, und die Leser des «Diamondfelder Anzeigers» fanden am nächsten Morgen, daß sie diesmal eine ausgezeichnete Zeitung bekamen. Natürlich wurde der Umfang des Plattes verkleinert.

— (Der reichste Mann) in den Schwarzen Bergen Süd-Dakotas ist gegenwärtig der Deutsche Otto Granz, der als der erste Millionär jener verhältnismäßig kleinen Minenregion zu betrachten ist und in dieser Beziehung dort so leicht keine Concurrenz zu befürchten hat. Granz wurde im Jahre 1835 in Thüringen geboren und kam im Alter von 22 Jahren nach den Vereinigten Staaten. Anfangs gieng es ihm sehr schlecht. Im August des Jahres 1862 wendete er sich nach dem Norman-Bassin, von wo die Kunde betreffs großer Reichtümer, die in der Erde verborgen sein sollten, zu ihm gedrungen war. Er bearbeitete dort mehrere «Claims» und war einer der ersten, die sich freiwillig meldeten, um die diebischen Indianer zu züchtigen, vor denen kein Pferd oder Rind mehr sicher war. In den nächsten zwölf Jahren war Granz in den verschiedenen Minendistricten Idahos beschäftigt, und im Jahre 1876 wendete er sich nach den Black Hills. Doch erst vor zwei Monaten entdeckte er ein reiches Erzgestein in seinem «Hidden-Fortune-Claim». Granz hat bis jetzt schwarzen Sulfid, Chlorkalk, gebiegenes Silber, Hornsilber, Rubinblende, Bromsilber, Tellurium, Wolframit und Gold gefunden. Der Berg, an dem seine Minen liegen, scheint ungemein reichhaltig an Erz zu sein.

— (Eine Telegraphenlinie um die Welt) wird geplant. An Stelle der in Aussicht genommenen Kabelverbindung zwischen der Westküste Amerikas und Ostasien durch den Stillen Ocean, welche

wegen der hohen Kosten und der Entfernung Schwierigkeiten bereitet, ist jetzt von russischen und amerikanischen Ingenieuren ein Plan ausgearbeitet worden, wonach mit einer nur kurzen Seestrecke Amerika, Asien und Europa auf dem Landwege telegraphisch verbunden werden sollen. Es wäre eine Verbindung des äußersten Nordens Amerikas mit Sibirien durch ein kurzes Seekabel in der Behringsee herzustellen. Dieser Plan wurde eigentlich schon in den sechziger Jahren von Cyrus Field aufgenommen, als seine Versuche, ein Seekabel durch den Atlantischen Ocean zu legen, zweimal mißglückt waren. Doch die unwirthlichen Verhältnisse des damaligen Sibirien und Nordamerikas hielten von dem Unternehmen zurück. Infolge des Baues der transsibirischen Bahn und der Landtelegraphenlinie sowie der Entwicklung des Goldlandes Alaska in Nordamerika erscheint dieser Plan nunmehr aussichtsvoller. Dawson City wird ohnehin schon jetzt mit Mittelamerika telegraphisch verbunden. Der Ausbau bis nach dem Yukonfluß ist leicht hergestellbar, und hier gilt es nur noch das Stück See zwischen der Westspitze Alaskas und Sibirien zu überbrücken, von wo aus die Verbindung durch ganz Asien und Europa hergestellt wäre. Diese Verbindung dreier Continente würde dann zum allergrößten Theile durch den Landtelegraphen geschaffen sein. Das Project hat deshalb Aussicht auf Verwirklichung, weil es durch Ersparung langer Seekabel viel billiger zu stehen kommt und auch viel rascher durchgeführt werden kann. Dann wäre auf der nördlichen Halbkugel thatsächlich eine Telegraphenlinie rund um die Erde gelegt.

— (Ein Gespensterball.) Die amerikanischen Millionäre haben oft curiose Einfälle, die jedem modernen Todtentanzcyklus zur Zierde gereichen würden: Miss Anna Constable gab am Mittfastentage den Mitgliedern des Clubs der Hundert von Newyork einen sogenannten Gespensterball. Alle Gäste erschienen als Geister und als Gespenster verkleidet und überschritten, von elektrischen Scheinwerfern beleuchtet, den Styg unter den unheimlichen Klängen von Trauermärschen oder von Grabesfanfaren. Sie wurden feierlich unter ihrem symbolischen Namen angemeldet. Inmitten dieser «Larven» funkelte der Geist des Goldes, der von Miss Ruth Lawrence dargestellt wurde. Sie trug ein Costüm von weißem Krepp, weiß wie der Klondykeschnee, einen mit Goldstücken besetzten Rock und einen goldenen Gürtel; ihr Haar war mit Goldstaub bedeckt und mit Goldförmern besät. Nach einem Hexentanz gab es ein lucullisches Souper, bei welchem die «Schatten» gastronomisch bewiesen, daß sie nicht körperlose Geister waren.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Zeitungs- und Kalender-Stempelmarken.) Infolge Finanzministerial-Erlasses vom 23. März 1900, B. 9140, werden die nach Aufhebung des Zeitungs- und Kalenderstempels aus dem Bezugsgezogenen Stempelwertzeichen, das sind die Zeitungsstempelmarken zu 1, 2 und 25 kr. und die Kalenderstempelmarken zu 6 kr. vom 1. April 1900 an nach Maßgabe der vorhandenen Vorräthe bis auf weiteres beim Central-Stempelamte Wien I., Riemergasse 7, im Einzelverschleße zum Nennwerte abgegeben.

— (Staatsaushilfen für Diurnisten und Aushilfsdiener.) Der «Wiener Abendpost» zufolge gab das Finanzministerium den einzelnen Centralstellen die ihnen zur Verteilung als Staatsaushilfen an Diurnisten und Aushilfsdiener zugewiesenen Summen

feines, allerdings ziemlich verblühtes Gesicht kam darunter zum Vorscheine.

«Ach, ja, ich mußte doch einmal kommen,» sagte sie. «Wissen Sie aber auch, daß ich thörichte Person mich erst ordentlich graute, bevor ich in die Anstalt trat? Ich war noch nie in meinem Leben in einem Gefängnisse. Diese unheimlichen, kalten, dunklen Gänge, die gewölbten Decken, die Todtenstille überall und das nervös machende Echo beim Gehen — nein, nein! Sagen Sie einmal, verehrte Frau Director — Sie haben hier, wie ich sehe, ja eine sehr schöne Wohnung, große, luftige Zimmer — aber beeinträchtigt das Bewußtsein, in einem Gefängnis, in unmittelbarer Nähe von Geschöpfen zu wohnen, die mit Recht als Auswurf der Menschheit bezeichnet werden können, Ihnen nicht doch ein wenig die Behaglichkeit in Ihren Räumen? nicht doch ein wenig die Behaglichkeit in Ihren Räumen?»

Frau Erdösy nahm in dem Fauteuil Platz, den ihr die Hausfrau an den Tisch geschoben hatte. Sie war die Witwe eines ungarischen Gutsbesizers, aber eine geborene Deutsche, und vor wenigen Monaten erst hierhergezogen. Am Rheinufer hatte sie sich eine hübsche Villa gekauft, Kinder hatte sie nicht, und da sie augenscheinlich sehr vermögend war, führte sie ein eben so ruhiges, wie behagliches Leben.

Wenn Frau Director Weller so schön und mißlächelte, wie in diesem Augenblicke, hatte sie eine unverkennbare Gesichtähnlichkeit mit ihrem Manne; man hätte die beiden alten Leute dann für Geschwister halten können.

«Das scheint nur so, liebe Frau Erdösy,» sagte sie. «Als ganz junge Frau dachte ich ähnlich wie Sie,

Das Neue Gekel der Frau Jusefeldt.

Roman von Drmanos Sandor.

(68. Fortsetzung.)

Durch ihre tadellose Führung hatte sie sich das Recht erwirkt, frei in der Anstalt umherzugehen. Ohne sie im geringsten vor den Gefangenen zu bevorzugen oder die Paragraphen der Gefängnisordnung zu übertreten, gewährte der Director ihr manche Erleichterung, die sie dankbar anerkannte.

Der Freubenschimmer, den der Frau Director Lob auf ihre Tüchtigkeit zauberte, blieb noch eine Weile darauf haften. Sie mußte jetzt wieder hinüber ins Bureau an ihre Bücher.

An der Thür der Directorwohnung traf sie mit einer eleganten, anscheinend noch jugendlichen Dame zusammen, die sie neugierig anblickte und ihr nachsah, bis sie in einer Biegung des dämmerigen Corridors verschwunden war. Erst dann folgte die Dame dem Dienstmädchen, das ihr die Thür des Salons öffnete.

«Ach, Frau Erdösy! Das ist lieb von Ihnen, daß Sie uns einmal aufsuchen!» rief Frau Director, der Besucherin die Hand entgegenstreckend. «Legen Sie, bitte, Ihre Sachen ab und bleiben Sie ein Stündchen!»

Die Dame ließ es geschehen, daß die Frau Director ihr das zierliche Cape von den Schultern nahm; sie selbst schlug den weißen Schleier zurück, der an dem allerliebsten Blumenhütchen befestigt war. Ein

an. Da insgesamt nur 600.000 K zur Verfügung stehen, werden, wie im Vorjahre, ganz kurze Zeit verwendete Diurnisten und Aushilfsdiener ausgeschieden, dagegen alle anderen betheilt werden.

— (Das Postrittgeld) für ein Pferd und einen Myriameter wurde vom 1. d. M. an in Krain für Extraposten und Separat-Eilfahrten mit 2 K, für Merarialritte mit 1 K 67 h festgesetzt. Die Gebühr für einen gedeckten Stationswagen beträgt die Hälfte, die Gebühr für einen ungedeckten Wagen den vierten Theil des auf die betreffende Distanz für ein Pferd entfallenden Rittgeldes. Das Postillons-Trinkgeld und das Schmiergeld bleiben unverändert.

— (Entscheidung in Hausachen.) Der Verwaltungsgerichtshof hat über eine einschlägige Beschwerde entschieden, es bilde der Umstand, daß eine Grundfläche in das im genehmigten Lagerplane fixierte Bauungsgebiet nicht einbezogen ist, kein gesetzliches Hindernis für die Parcellierung und Verbauung dieser Fläche.

— (Kaisermanöver in Galizien.) An den diesjährigen in großartigstem Stil als «Armeemanöver» geplanten Kaisermanövern, welche im Raume Jaslo-Krosno stattfinden, nimmt eine bei bisherigen Manövern kaum noch erreichte Truppenmacht theil: alle im Bereiche des 1., 6., 10. und 11. Corps, also Nordmähren, Schlesien, Galizien und Oberungarn (Kaschauer Corps) dislocierten Linien- und Landwehrtuppen auf erhöhtem Friedensstande (520 Mann per Bataillon) sowie andere Abtheilungen, welche notwendig sind, um den beiden operierenden Armeen das volle Gepräge des Mobilisierungszustandes zu geben. Betheilt werden an den Manövern die Infanterie-Regimenter Nr. 1, 5, 9, 10, 13, 15, 20, 24, 30, 34, 40, 41, 45, 54, 55, 56, 57, 59, 60, 77, 80, 85, 89, 90, 93, 95, 100 mit je vier Bataillonen, die Infanterie-Regimenter Nr. 18, 65, 66 und 67 mit je drei Bataillonen, Nr. 25 mit einem Bataillon; die Feldjäger-Bataillone Nr. 4, 5, 12, 13, 16, 17, 24, 29, 30, 32; fast die Hälfte der gesamten Heerescavallerie, nämlich die Dragoner-Regimenter Nr. 1, 2, 3, 9, 10, 12, 13, die Husaren-Regimenter Nr. 4, 8, 10, 12, 14, die Ulanen-Regimenter Nr. 1, 2, 3, 4, 6, 7, 11, 13; die Corps-Artillerie-Regimenter Nr. 1, 6, 10 und 11 mit ihren fahrenden und reitenden Batterien, die Divisions-Artillerie-Regimenter Nr. 1, 2, 3, 16, 17, 18, 28, 29, 30, 31, 32, 33. Von der Armee werden also nicht weniger als 131 Bataillone zu 520 Mann (68.120 Mann), 125 Escadronen und 72 Batterien (etwa 300 Geschütze) nebst technischen Truppen theilnehmen. Dazu kommen von der österreichischen Landwehr die Infanterie-Regimenter Nr. 13, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 22, 35 und 36 mit 34 Bataillonen; die Landwehr-Ulanen-Regimenter Nr. 1, 3 und 4; die ungarischen Landwehr-Infanterie-Regimenter Nr. 9, 10, 11, 12 mit 13 Bataillonen und wahrscheinlich ein Honved-Husaren-Regiment. Die Bataillonzahl steigt sich also auf 178. Die Truppenzahl wird so stark sein, daß eine der beiden Armeen drei Corps zu je zwei Divisionen, die andere zwei Corps zu je drei Divisionen umfassen wird. Außerdem werden fünf Cavalleriedivisionen formiert. Die Gesamttruppenstärke dürfte 120.000 bis 130.000 Mann erreichen. Man

glaubt, daß eine der beiden Armeen Erzherzog Franz Ferdinand commandieren wird; doch sind definitive Bestimmungen über die Commandoführung noch nicht getroffen.

— (Lieferungsausschreibung.) Bei der k. k. Staatsbahn-Direction Willach gelangt die Lieferung von Beleuchtungs- und Schmiermaterialien für die Zeit vom 1. Juli 1900 bis 30. Juni 1901 zur Ausschreibung. Vorlagetermin der Offerte ist 30. April 1900, 12 Uhr mittags, bei der k. k. Staatsbahndirection Willach. Nähere Bedingungen sind in der «Wiener Zeitung», im Verordnungsblatte des k. k. Handelsministeriums für Eisenbahnen und Schiffahrt und in der «Klagenfurter Zeitung» ersichtlich sowie bei der k. k. Staatsbahndirection Willach erhältlich.

— (Zur Warnung vor dem Verlaufe verbotener Geheim- und Heilmittel.) Wie uns mitgetheilt wird, wurden bei einer am 17. v. M. beim k. k. Bezirksgerichte Laibach stattgefundenen Hauptverhandlung vierzehn hiesige Spezereihändler und ein Bädermeister wegen Uebertretung des § 354 des Strafgesetzes, welche durch den Verkauf von Geheimmitteln und Heilmitteln, und zwar «Maria Zeller-Tropfen», «Wunderbalsam», «Wind-Santonin», «Wurmzesteln», «Santonin-Tabletten» und «Moë», begangen wurde, zu Arrest- und in Anwendung des § 261 St. G. in Geld umgewandelte Strafen von 20 bis 40 K sowie zum Erfolge der Strafproceßkosten verurtheilt. Aus dem gleichen Anlasse wurden auch bei einigen Bezirksgerichten auf dem Lande analoge Strafverhandlungen durchgeführt.

— (Der Laibacher Gemeinderath) hält morgen um 5 Uhr nachmittags eine ordentliche Sitzung ab. Die Tagesordnung umfaßt folgende Berathungsgegenstände: 1.) Bericht des Stadtmagistrates über das Gesuch der Stadtgemeinde um Ertheilung des Bauconsenses zur Ausführung des Jubiläums-Armenhauses (Referent Commisär Krizaj); 2.) Berichte der Personal- und Rechtssection über die Wahl zweier Gemeinderäthe in die Pferdebestellungscommission (Referent Dr. Hudnik); über das Pensionsgesuch der Barbara Augustin (Referent Dr. Starč); über die Aufnahme eines unverzinslichen Darlehens für die gräflich Stubenberg'sche Stiftung und über das Gesuch der städtischen Sparcasse, betreffend die Genehmigung des Zinsfußes für einige Darlehen (Referent Plantan); 3.) Bericht der Finanzsection über die Rechnungsablässe der städtischen Sparcasse (Referent Senekovic); 4.) Berichte der Bausection über einen Recurs des Drahtstift-Fabrikanten Johann Globocnik (Referent Dr. Hudnik); über die Genehmigung des Niveaus für einen Theil von Grabisic und über die Canalisation der Sallocherstraße von der Taubstummen-Taubstummenanstalt weiter (Referent Juzek); 5.) Bericht der Polizeisection, betreffend eine Beitragsleistung zur Errichtung eines Pferdeospitals in Laibach (Referent Dr. Ritter von Bleiweis); 6.) Bericht des Directoriums des städtischen Schlachthauses, betreffend die Errichtung einer Telephonprechstelle im Schlachthause (Referent Dr. Ritter von Bleiweis); 7.) Berichte des Wasserleitungsdirectoriums über das Gesuch des Cyrill Koch um Erniedrigung der Gebühr für größeren Wasserverbrauch und über den Rechnungsabschluss der städtischen

Wasserleitung für das Jahr 1899 (Referent Pavlin); 8.) Berichte der Personal- und Rechtssection über das Gesuch des Magistratssecretärs Dr. Johann Jan um Urlaub und über das Gesuch eines Bediensteten um Vorstufung (Referent Svetek); 9.) Bericht der Bausection über die Vorschläge des Bürgermeisters, betreffend die Aufsicht beim Baue der Mädchenschule bei St. Jakob und des Jubiläums-Armenhauses (Referent Juzek).

— (Zur Errichtung eines Präseren-Denkmales in Laibach.) Das Comité, welches sich die Errichtung eines Präseren-Denkmales in Laibach zur Aufgabe gestellt hat, und die Jury für die eingelaufenen Entwürfe hielten am vergangenen Samstag eine gemeinsame Sitzung ab, in welcher zunächst die Frage zur Erörterung gelangte, welcher von den eingelaufenen Entwürfen zur Ausführung gelangen und wo das Denkmal errichtet werden solle. Die Mitglieder entschieden sich einstimmig für den Bajc'schen Entwurf, welcher mittlerweile im Sinne des Beschlusses der Jury einige Aenderungen erfahren hatte, während bezüglich der Platzfrage die Meinung getheilt war. Herr Oberingenieur Pavlin plaidierte für die Errichtung des Denkmals im nord-westlichen Theile der Sternallee (vis-à-vis dem Kloster-Schulgebäude), wo die Kastanienbäume beseitigt und ein Park angelegt werden sollte; Herr kais. Rath Professor Franke hingegen trat für die Aufstellung des Denkmals im Parke neben dem «Narodni Dom» ein. Nach vorgenommenem Localaugenschein entschied sich die Majorität für die Sternallee und das Comité wird sich daher mit dem Ersuchen an den Gemeinderath wenden, die Errichtung des Denkmals in der Sternallee zu bewilligen. — Der geänderte Bajc'sche Entwurf dürfte demnächst öffentlich ausgestellt werden.

— (Schuhmacher-Genossenschaft in Laibach.) Heute um 8 Uhr abends findet in der Restauration «zur Sternwarte» eine wichtige Besprechung statt, zu welcher alle Vorsteher, beziehungsweise deren Stellvertreter, zu erscheinen gebeten werden.

* (Der Laibacher Bicycle-Club) hielt Samstag den 31. v. M. unter der Leitung seines Obmannes Herrn Inspectors von Socher eine zahlreich besuchte außerordentliche Hauptversammlung, in der die Errichtung zweier Tennisplätze in den Parkanlagen des Coliseums zur Benützung durch Clubmitglieder beschlossen und hiesfür ein Credit im Höchstbetrage von 1395 K bewilligt wurde. Die Errichtung der Tennisplätze wird sofort in Angriff genommen werden.

* (Ueberfall.) Der Privatbeamte Alois Lapajne wurde heute nachts in der Nähe des Traun'schen Gasthauses in Gleinitz von einem unbekanntem Individuum überfallen und durchgeprügelt. Der Unbekannte verfehlte ihm einen Schlag ins Gesicht und schlug ihm drei Zähne aus.

— (Concert in Krainburg.) Man schreibt uns aus Krainburg: Die Krainburger «Narodna Citanica» veranstaltete am 31. März zu Gunsten der Studentenfische ein Concert, das in künstlerischer und materieller Hinsicht einen ungemein glänzenden Erfolg erzielte. Die Einnahme belief sich auf 350 K. Das Programm war reichhaltig und umfaßte vier Orchester- und drei Chornummern, ein Violinsolo mit Clavierbegleitung, zwei Duette von Mendelssohn und ein Duo für zwei Concertzithern mit Solo auf der Streichzither. Der «Godboni Club», jetzt wieder vermehrt durch einen vorzüglichen Clarinetisten, Herrn Horn, spielte unter trefflicher Leitung des neuen Dirigenten und Primviolinsten Herrn Bogrovljy Parmas Marsch «Mladi vojaki», Czermak's Walzer «Bom Herzen zum Herzen» und den Marsch sowie die Cavatine aus Donizetti's Oper «Elisir d'amore» und rief nach jeder Nummer rauschenden Beifall hervor. Herr Bogrovljy spielte die «Romanza Andalus» aus den «Spanischen Tänzen» von Sarasate, op. 22, mit großer Präcision und vieler Grazie. Dies war in musikalischer Beziehung unstrittig die Glanznummer des Abends. — Romzals «Nächtlicher Gruß» für Fide mit Streichbegleitung wirkte mit seiner Einfachheit und leichten Verständlichkeit und brachte Herrn Piric (Flöte) reichen Beifall ein. — Der Männerchor der «Citanica» sang unter Leitung des Herrn Lehrers Wilibald Rus Jenko's «Sto cutis», Joersters «Sarafan» und Rebvebs «Popotnik». Die kleine Sängerschar erfreute uns durch einen für Liedertafeln auf dem Lande außerordentlich feinen und kunstgerechten Vortrag, der uns auch mit dem kleinen Unfalle im letzten Chor leicht verziehnte. — In den beiden Duetten von Mendelssohn thaten die Herren Rus und Verbit ihr Möglichstes, aber eine größere Wirkung hätten unzweifelhaft weibliche Stimmen erzielt. Bei der Zithernummer erwiesen sich die Herren Bogrovljy und Laurenčič als Meister auf ihrem Instrumente. Die Clavierbegleitung besorgte Fr. Lehrerin Jurman, die mit löblicher Discretion spielte.

— (Zu den Wahlen in den Triester Stadtrath.) Aus Triest, 31. März, wird gemeldet: Bei den heutigen Wahlen in den Stadtrath aus dem zweiten Wahlkörper wurden elf Candidaten der Progressions-Partei und der bisherige Bürgermeister Dr. Dompieri gewählt.

und es war mir gar nicht lieb, daß mein Mann die Stellung als Gefängnisdirector bekam. Aber es dauerte nicht lange, da fühlte ich mich ganz heimisch in dem grauen Anstaltsgebäude und in dem ernstesten Wirkungskreise meines Mannes.

«Ja, die Gewohnheit!»
«Die wohl auch. Aber vor allen Dingen muß man die Sache in der richtigen Beleuchtung betrachten. Man muß in dem Gefängnisse mehr als die Strafanstalt, die Erziehungsanstalt, die es ja eigentlich auch sein soll, sehen, und statt der Sträflinge muß man in den Zäusen eher Unglückliche erblicken, die neben strenger erzieherlicher Leitung auch in den meisten Fällen sehr des Seelenarztes bedürfen.»

«Aber es sind doch fast immer schlechte Creaturen, an denen nichts mehr zu bessern ist!»
Frau Director zuckte die Achseln.

«Meine liebe Frau Erdböy — darüber ließe sich manches sagen. Glauben Sie mir nur: Auch außerhalb der staatlichen Strafanstalten und in der sogenannten guten Gesellschaft gehen wir manchmal Schulter an Schulter und vielleicht sogar Hand in Hand mit Personen, die moralisch auf einer noch tieferen Sprosse stehen als unsere armen Gefangenen. Sie irren auch gewaltig, wenn Sie meinen, die Unglücklichen hier wären ganz verloren und besserungsunfähig! Im Gegentheil, nirgends blüht ein so weites und reiches Feld zum Arbeiten für den Menschenfreund als im Gefängnis unter den Aermsten der Armen. Wie manches Schicksal unter den Aermsten der Armen. Wie manches Schicksal unserer grauen Anstaltsmauern wieder gesunden, um nachher draußen lebenskräftig und widerstandsfähig gegen schädliche Einflüsse weiter zu wachsen und zu blühen!»

«Ja, Ihre idealen, philanthropischen Bestrebungen sind ja bekannt!» sagte Frau Erdböy lächelnd. «Da

fällt mir eben das große, wunderhübsche Mädchen ein, dem ich an Ihrer Wohnungstür begegnete, war doch nicht etwa auch eine Gefangene?»

«Ja, das ist auch eine Gefangene, und gerade bei der hat sich der Einfluß meines Mannes in der erfreulichsten Weise bewährt. Er weiß nicht genug zu rühmen, welche zähe Arbeitskraft, welche Energie und Tüchtigkeit, überhaupt welche Summe von vortrefflichen Eigenschaften sich in diesem Mädchen nach und nach entwickelten, nachdem sie vorher völlig brach gelegen hatten. Sie gehörte vor ihrer Verurtheilung der besten Gesellschaft an, aber eine verkehrte Erziehung, schädliche Einflüsse und vor allem die unselige Sucht nach Reichthum und Wohlleben hatten alle guten Regungen in ihr erstickt und trieben sie endlich zum Verbrechen. Es bedurfte erst der herben, aber reinen Luft unserer Anstalt, um mühselig aufzurichten, was die bacterien-durchsetzte Atmosphäre des modernen Lebens beinahe vernichtet hatte.»

«Aus gutem Hause ist das Mädchen?» fragte Frau Erdböy lebhaft. «Was hat sie denn gemacht? Woher stammt sie? Das ist ja äußerst interessant!»

Frau Director Weller kannte genau die Vorschriften der Gefängnisbeamten, die es diesen ausdrücklich verbieten, über die Verhältnisse und das Vorleben der Gefangenen zu sprechen; sie wußte, wie streng ihr Mann es mit diesem Punkte nahm, und endlich war sie selbst viel zu taktvoll und feinfühlernd, um jemals indiscret zu sein, und trotzdem plauderte sie heute!

«Sie haben doch sicher von dem aufsehenerregenden Josefeld'schen Testament und dem Verschwinden der geheimnißvollen Brillanten, die die Dame ihrer Tochter vermacht hatte, gelesen?»

Frau Erdböy richtete sich in ihrem Sessel auf und nestelte ihr Hüthen vom Kopf.

(Fortsetzung folgt.)

— (Todesfall.) In Triest ist gestern das Herrenhausmitglied Geheimer Rath Karl Freiherr von Reinek, Präsident der dortigen Handels- und Gewerkekammer, gestorben.

— (Die k. und k. Pionnier-Cadetten-schule zu Gaimburg a. D. in Niederösterreich) nimmt zu Beginn des Schuljahres 1900/1901 circa 50 Studierende in den I. Jahrgang auf. Für den Eintritt in den I. Jahrgang ist normal die Absolvierung der 5. Classe einer öffentlichen Mittelschule, beziehungsweise einer gleichwertigen Lehranstalt, erforderlich. Aspiranten, welche bloß die vier unteren Classen einer Mittelschule absolviert haben, müssen einen mindestens befriedigenden Gesamtterfolg nachweisen. Die Pionnier-Cadettenschule bietet den Zöglingen bezüglich ihrer weiteren Carrière wesentliche Vortheile. Das Schulgeld beträgt in derselben nur die Hälfte von jenem der übrigen Cadettenschulen. Das Schulcomando ist gerne bereit, alle die Aufnahme betreffenden Anfragen zu beantworten, eventuell Programme, enthaltend die gesammten Eintrittsbedingungen, zuzusenden, sobald ein diesbezügliches Ansuchen an die Schule gestellt wird.

— (Oesterreichischer Turnlehrertag.) Am Gründonnerstag, den 12. d. M., wird in Wien, 1. Bezirk, Christinengasse Nr. 6 (akademisches Gymnasium, Lehrzimmer der I. b Classe) der allgemeine österreichische Turnlehrertag zusammentreten, der sich mit der Berathung von Standesfragen befassen wird. Tags vorher findet in der Staatsrealschule auf der Schottenbastei die 14. Hauptversammlung des Vereines österreichischer Turnlehrer statt.

— (Von der Weltausstellung in Paris 1900.) Die französische Ausstellungsleitung hat in Stattgebung einer vom Freiherrn v. Fehner ausgegangenen und vom k. k. Generalcommissariate nachdrücklich unterstützten Anregung in die Liste der gelegentlich der Pariser Weltausstellung stattfindenden Concurrenzen nun auch eine temporäre Hopfenausstellung aufgenommen, die in der Zeit vom 1. bis 15. September l. J. stattfinden soll. Näheres über diese Ausstellung ist beim Referenten des land- und forstwirtschaftlichen Specialcomités für die Pariser Weltausstellung, Herrn Domänen-Oberdirector Adolf Ebert in Wien, k. k. Ackerbauministerium, zu erfahren. — In mehreren österreichischen Blättern ist in letzter Zeit ein Inserat erschienen, in welchem sich die Firma Lagorio fils in Paris anbietet, Commis, Verkäufern und Kellnern Stellen für die Pariser Weltausstellung 1900 zu verschaffen. Nach den bei der Pariser Polizeidirection gepflogenen amtlichen Erhebungen liegen gegen die genannte Firma zahlreiche Beschwerden vor und muß daher auf das nachdrücklichste vor jeder Geschäftsverbindung mit dieser Firma gewarnt werden.

** (Ein Arbeiterzug) brachte Samstag nachts 400 Arbeiter nach Laibach. Einige blieben hier, die Mehrzahl begab sich jedoch gestern früh mit dem Oberkrainer Personenzuge zum Bahnbaue nach Baiern.

** (Raufexcess.) Heute nachts geriethen einige Gehilfen in der Petersstraße in einen Streit, der in einen Raufexcess ausartete. Die Sicherheitswache mußte intervenieren und verhaftete zwei Excedenten.

— (Curliste.) In Abbazia sind in der Zeit vom 16. bis 28. d. M. 804 Personen zum Curgebrauch eingetroffen.

— (Vom Wetter.) Die neueste Prognose lautet: Vorübergehend schlechtes Wetter.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Deutsche Bühne.) Die dramatischen Werke unserer unsterblichen Geisteshelden wecken jeberzeit den freudigsten Wiederhall im Herzen der illusionstfrohen Jugend und auch jener, die schon längst den Illusionen entwachsen sind. Die bisherigen Aufführungen classischer Meisterwerke haben außerdem den Beweis erbracht, daß die Pflege der Classiker eine schöne und dankbare Aufgabe ist, wenn sie nach dem Grundsätze «dem Besten das Beste» mit schauspielerischem Glanze umgeben werden, wenn man für eine sorgfältige Vorbereitung und würdige Ausstattung sorgt. Obgleich diese Voraussetzungen bei der samstägigen Aufführung der «Räuber» nicht in vollem Maße vorhanden waren, so äußerte das Drama neuerlich seine so oft bewährte Kraft und wurde von dem in ziemlicher Zahl erschienenen Publicum, insbesondere aber von der Jugend, mit heller Begeisterung aufgenommen. Die begeisterte Stimmung kam auch der Vorstellung zugute, die zwar nicht immer auf der Höhe ihrer Aufgabe stand, aber im allgemeinen als würdig bezeichnet werden kann. Da jedoch kritische Bemerkungen jetzt, wo es zur Reize geht, wenig oder gar nichts fruchten würden, wollen wir uns darauf beschränken, das Gute hervorzuheben und dankbar anzuerkennen. Als Karl Moor zeigte Herr Paul Hubl seine schöne Begabung, die im Verlaufe der Saison stets zutage getreten war, wenn er sich in seine Rolle liebevoll vertieft hatte. Herr Hubl wurde durch lebhaftes Hervorrufen und Ueberreichung eines Blumenstraußes ausgezeichnet. Den hohen Pathos der unglücklichen Amalia milderte Fel. Kleiber durch Wärme und Innigkeit des Aus-

druckes. Der brave Schauspieler Herr Wilhelm bemies seine Vielseitigkeit in der zwar nicht herzerbenden, doch in den Hauptmomenten wirksamen Gestaltung des Franz Moor. Herr v. Ferrari charakterisierte den Spiegelberg mit gewohnter Gewissenhaftigkeit, Herr Baß verdarb als alter Moor nichts und die Herren Sella (Kofinaty), Rollé (Germann), Löcher (Daniel) machten sich ebenfalls um die Vorstellung verdient. — Gestern abends fand in der Casinoglashalle zum Vortheile des Chorpersonales eine musikalisch-declamatorische Akademie, deren reichhaltiges Programm zumeist heiteren Inhaltes war, statt. Obgleich die Leistungen der einzelnen Künstler einer eingehenderen Besprechung würdig wären, müssen wir uns mit einem Pauschallob für dieselben begnügen. Die Militärkapelle leistete bei der Akademie wackeren Beistand. Ungetrübte Heiterkeit erweckte die alte, aber noch immer schlagkräftige «Vorlesung bei der Hausmeisterin». Das zahlreich erschienene Publicum drückte durch rauschenden Beifall seinen Dank für das Gebotene aus.

— (Kirchen-Wohlthätigkeitsconcert.) Anlässlich des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers hat der evangelische Frauenverein in Laibach den Beschluß gefaßt, neben der bisher geübten Armenpflege nun auch dem anderen Hauptzweige seiner jagungsgemäßen Wirksamkeit, der Krankenpflege, seine Sorgfalt zuzuwenden. Zu Gunsten dieser humanitären Thätigkeit findet unter dem Protectorate Ihrer fürstl. Durchlaucht Frau Louise Prinzessin zu Schönburg-Waldenburg Palmsonntag, den 8. d. M., um halb 5 Uhr nachmittags in der evangelischen Christuskirche, unter Leitung des Herrn Musikdirectors Böhner, ein Kirchen-Wohlthätigkeitsconcert statt, an welchem folgende Damen und Herren mitwirken werden: Frau Toni Nebensführer-Seishardt, Fräulein Paula Tschach (Gesang); die Herren: Concertmeister Hans Gerstner (I. Violine), Dr. Rudolf Sajovic (II. Violine), Kapellmeister Theodor Christoph (I. Viola), Heinrich Wetzsch (II. Viola), Adalbert Strynel (Violoncello), Musikdirector Josef Böhner (Orgel und Harmonium) und ein geladener Chor von Damen und Herren. — Das Programm lautet: Orgel-Präudium. — 1.) Fel. Mendelssohn: «Richte mich Gott», Psalm für achttimmigen gemischten Chor. 2.) A. Corelli: Sarabande für Violoncello. 3.) Joh. S. Bach: «Mein gläubiges Herze, frohlocke!» Sopranarie mit Violinolo. 4. a) A. Ritter: «In der Christnacht», b) R. Schumann: «Abendlied», für Violinolo. 5.) Fel. Mendelssohn: Duett aus dem Lobgesang «Ich harrete des Herrn», für zwei Sopranstimmen. 6.) Ant. Brudner: Adagio aus dessen Quintett, für zwei Violinen, zwei Violon und Violoncello. 7.) Herm. Schellenberg: Phantasie über «Ein feste Burg ist unser Gott», für Orgel. — Preise der Eintrittskarten: Jeder Sitzplatz ohne Unterschied 2 K., jeder Stehplatz 1 K. Karten sind zu haben im Vorverkauf aus Gefälligkeit: Musikalienhandlung Fischer (Tonhalle), Tabakhandlung (Rathhausplatz), C. J. Hamann, Papierhandlung Till, Apotheke von Trnóczy, evangelische Pfarrkanzlei.

— (Die Mittheilungen des Musealvereines für Krain) liegen uns in ihrem ersten Hefte des XIII. Jahrganges vor und enthalten eine Reihe von Aufsätzen, welche auch außer den Landesgrenzen sehr günstig beurtheilt werden. Als erster Aufsatz ist Professor Johann Brhovec' Studie: «Der schwäbische Chronist Burghardt Zink und eine interessante Schule zu Reifnitz in Unterkrain» gedruckt. (Ueber diesen Artikel haben wir bereits berichtet. Anm. d. Red.) — Der zweite Aufsatz ebenfalls aus der trefflichen Feder Professor Johann Brhovec', führt den Titel: «Geschichte der Pest in Innerösterreich, mit besonderer Berücksichtigung Laibachs im XVII. und XVIII. Jahrhundert. Das neue (XVII.) Jahrhundert findet das pesterfahrene Laibach frei von dieser Seuche und wohl vorbereitet zum Empfange derselben. Der Magistrat hatte vollauf seine Schuldigkeit gethan. Schon lange stand das Posthaus als der Hauptseuchenherd im Verdachte, deshalb hat der Magistrat beim Bicedom, es solle die Postanstalt außerhalb Laibach verlegt werden. Aus eigener Macht konnte dies der Magistrat nicht thun, denn die Post stand als landesfürstliche Institution nicht unter der städtischen Gewalt. Leider wurde bei der Schwerefalligkeit der damaligen Amtierung dieser berechtigten Bitte nicht willfahrt, und auch der Bicedom betrachtete den Wunsch der Stadtväter als einen leisen Eingriff in seine Rechte. Weil nun diese Vorichtsmaßregel nicht zur Ausführung kam, befahl der Magistrat, daß kein Courier und kein Postillon in die Stadt Laibach eingelassen werde, sondern die Briefe und Postpakete bei den zwei Fehihütten abgenommen, durchräuchert und in einem Korbe in die Stadt getragen werden müßten. Die eine Fehihütte befand sich auf der Wienerstraße beim sogenannten Bärenkreuze, die andere beim Kreuze gegen Laß auf der Oberkrainer-Straße in Schischka. Weil nun die Gefahr von Steiermark aus drohte, so beschloß man die gänzliche Sperrung der krainischen Landesgrenze gegen Steiermark und verfügte, daß kein Reisender von dort Krain betreten dürfe, mag er nun einen Gesundheitspaß haben oder nicht; allerdings mußte er die Kosten dieses neuen Sperrdienstes allein tragen. Dafür war aber im ganzen Jahre 1600 nur ein einziger

Bestfall (nämlich ein Courier) vorgekommen. Ja auch das Jahr 1601 neigte sich seinem Ende zu, als auf einmal zwei Fälle in Laibach sich ereigneten, und zwar in der Tirnau und im Leberwurft'schen Hause. Man stellte fest, daß aus Habsucht in dem Hause altes Bettzeug vom pestkranken Courier nicht verbrannt, sondern in der Tirnau verkauft worden war. Da griff man nun so energisch ein, daß alle Wäsche, Kleider und sonst gefährliche Gegenstände in dem Hause verbrannt wurden; ja es war befohlen, der Witwe Leberwurft sogar die Halskleider von ihrem Leibe zu reißen und zu verbrennen. Nun hatte man bis 1634 wieder Ruhe. In diesem Jahre war Idria sehr verseucht, und doch wurde es von dem Bergrichter fast verschwiegen, da er fürchtete, von Laibach keine Lebensmittel durch seine Voten zu bekommen. — Als dritter Aufsatz erscheint «Ein Bruchtheil der Familienschronik der Auersperge» von Fr. Komatar, welche aus der k. und k. Hofbibliothek stammt und nach 1490 geschrieben sein muß. Darauf folgt von R. Crnologar: «Massenfuß (Mokronog) ehemals eine Stadt», und zwar wird der Beweis für Balvasors Erzählung durch eine Papierurkunde aus dem Jahre 1781 geführt, auf welcher das Siegel von Massenfuß, und zwar mit der Siegelinschrift «S. Civitatis Nasnfues» abgebildet ist. Eine alte «Fede» aus dem 16. Jahrhunderte (Gesundheitspaß bei Pestepidemien) veröffentlicht Scripator L. Pintar, und in den Literaturberichten schreibt der Berichterstatter über Ferd. Seidl's: «Uebersicht der Laibacher Osterbebenperiode für die Zeit vom 16. April 1895 bis Ende December 1898», aus welcher Uebersicht zu ersehen ist, daß vom 16. April 1895 an bis Ende des Jahres 91 Bebenstage mit 355 Beben gezählt wurden; anno 1896 zählte man nur 55 an 44 Beben Tagen; 1897 dagegen 262 Erschütterungen an 129 Tagen; unter diesenragt jene vom 15. Juli durch die seit dem Osterbeben nicht mehr erreichte Intensivität hervor, welche einen amtlich geschätzten neuen Schaden von 348.000 K. hervorrief; 1898 gab es 196 Beben an 107 Tagen. Räthselhaft ist es, warum 75% aller Beben Krains in den Jahren 1897 und 1898 in der Zeit von 8 Uhr abends bis 8 Uhr früh erfolgt sind; diese merkwürdige Erscheinung wurde vom Gelehrten Früh für die Schweizer Beben von 1880 bis 1891 beobachtet. — ar.

— (Ein Beethoven-Gedenktag.) Heute vor hundert Jahren wurden zwei der populärsten Meisterwerke Beethovens, das «Septett» und die «Erste Symphonie» zum erstenmale aufgeführt.

— (Personalnachricht.) Dem «Fremdenblatt» zufolge genehmigte das Obersthofmeisteramt das Demissionsgesuch Hans Richters als Postkapellmeister und betraute den neu ernannten Vice-Postkapellmeister Josef Hellmesberger mit der Leitung der Postkapelle.

— («Cerkveni Glasbenik.») Inhalt der 3. Nummer: 1.) Fr. Rimovec: Durch welche Factoren wird bei uns der Fortschritt der wahren Kirchenmusik gehindert? 2.) Die Musik bei den westasiatischen Völkern. 3.) Correspondenzen. 4.) Verschiedenes. — Die Musikbeilage enthält die Fortsetzung einer lateinischen Messe von D. Faigelj.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach zu beziehen.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Correspondenz-Bureaus.

Der Krieg in Südafrika.

London, 1. April. Wie die Blätter aus Pretoria berichten, kündigte Präsident Krüger beim Begräbnis des Generals Joubert an, daß General Louis Botha der Nachfolger Jouberts als Generalcommandant der Transvaalarmee sein werde.

Madrid, 31. März. Die Kammer nahm das gesammte Budget an.

Constantinopel, 31. März. Den von armenischer Seite dem Patriarchen wiederholt zugekommenen Briefen mit Todesdrohungen wird in hiesigen Kreisen keine große Bedeutung beigemessen. Die Existenz eines Revolutions-Comités wird bezweifelt und vielfach wird auch der Vermuthung Raum gegeben, daß es sich bei den Drohbrieffen um eine Mystification handelt.

Constantinopel, 31. März. Die russische officielle erwartet heute von Seite der Pforte eine officielle Wiederholung der ihr bisher nur vom Jildiz ertheilten Erklärung bezüglich der Eisenbahnbauvorrechte in Kleinasien. Der bisherige serbische Gesandte Rowakowic ist von hier abgereist, ohne vom Sultan in Audienz empfangen worden zu sein, da derselbe an einer leichten Erkältung leidet. Trotz des Umwohnens wohnte indessen der Sultan dem Selamlit bei.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 30. März. Weintöfer, Director, Graz. — Holzner, Neumann, Kiste; Lauffig, Ingenieur, Binn. — Weisler, Privat, Wien. — Eberl, Kfm.; Stralzer, Reich, Timbura, Kufel, Reisende, Wien. — Körp, Kfm., KÖln. — Engelhart, Kfm., Allersdorf. — Klinge, f. Frau, Reisende, Dresden. — Schneider, Fischer, Reisende, Prag.

Am 31. März. v. Parsky, Inspector; Föder, Banhegy, Kaufmann, Kiste; Rona, Mehl, Reisende, Wien. — Lorber, Stillschreiber, Admont. — Hummel, f. k. Post-Oberinspector, Triest. — Seefried, f. k. Lieutenant, Graz. — Klemen, Kfm., Wien. — Zimmermann, Reisender, Schludenz. — Uman, Reisender, Ledenburg. — Dr. Grub, f. Frau, Berlin.

Hotel Elefant.

Am 30. März. Jelinek, Privat, f. Frau, Karlsburg. — Polak, Ingenieur; Kulich, Kfm., Triest. — Brunner, Kfm., Terebichl. — Bobasch, Kfm., Kohnitz. — Meng, Kfm., Dresden. — Samel, Schulhof, Kiste, Brünn. — Schuster, Kfm., Remscheid. — Großmann, Fränk, Trostler, Szelulla, Zuderbäder, Bad, Dowy, Martinek, Kallmann, Keppich Kiste, Wien.

Verstorbene.

Im Civilspitale.

Am 28. März. Georg Lator, Tagelöhner, 39 J., Tuberculose. Am 29. März. Johann Grum, Tagelöhner, 52 J., Tuberculose.

Landestheater in Laibach.

106. Vorstellung.

Gerade.

Montag, 2. April 1900.

Die Tochter der Hölle.

Concurrenz-Preislustspiel in fünf Aufzügen von Rudolf Kneifel. Anfang halb 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Lottoziehung vom 31. März.

Graz: 16 86 84 78 71. Wien: 87 26 32 59 60.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 7 columns: Uhrzeit, Windrichtung, Windstärke, Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Sichtweite, Bewölkung. Rows for 31. März and 1. April.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag 3.8° und vom Sonntag 4.8°, Normale: 6.6°, beziehungsweise 6.9°. Nachts fiel Schnee.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Zum Lackieren

von Blechwaren, Bronze-Imitation, hochfein, auf Gipsfiguren, Bronzieren von Stiegengittern zc. empfehlen sich Brüder Eberl, Schriftmaler, Lackierer, Bau- und Möbel-Austreicher, Laibach, Franciscanergasse. (845) 11-1

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75 000. Preis per Blatt 50 fr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 fr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Bestellungen auf

Donaukarpfen, Fogasch und Schill

zur Lieferung am Charfreitag

per Kilo circa fl. 1.30 (1164) 3-2

und auf schöne, gutgemästete

steirische Kapaune

per Kilo fl. 1.50

werden bis Montag, den 9. April, abends

bei der Firma

Kham & Murnik, Laibach

entgegengenommen.

Eine gassenseitige Wohnung

bestehend aus zwei Zimmern, Küche, Holzlege, Speise- und Dachkammer, ist mit Mal-Termin zu vergeben. Näheres aus Gefälligkeit in der Administration dieser Zeitung. (1202) 3-1

Von tiefstem Schmerz gebeugt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die höchst betrübende Nachricht von dem Hinscheiden unseres innigstgeliebten Gatten, beziehungsweise Vaters und Großvaters, des Herrn

Vincenz Czermak

pensionierten Südbahn-Portiers

welcher heute um halb 10 Uhr abends nach schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, in seinem 90. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des theuren Verstorbenen wird Montag, den 2. April, um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause Bahnhofgasse Nr. 31 auf den Friedhof zu St. Christoph überführt und dort zur letzten Ruhe beigesetzt werden.

Die heil. Seelenmesse wird am 4. April in der Stadtpfarrkirche Maria Verkündigung gelesen.

Laibach am 31. März 1900.

(1210) Die trauernden Hinterbliebenen.

Marietta Sesse Conrad Schumi

Verlobte

Römerstadt

(1194)

Laibach.

Course an der Wiener Börse vom 31. März 1900.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Die Notierung sämtlicher Effecten, mit Ausnahme der per Stück notierten „Diversen Lose“ und der Genussscheine, versteht sich für je 100 Kronen des Nominales. — Um den Wert eines Effectes per Stück zu ermitteln, ist der für je 100 Kronen notierte Cours mit dem in Kronen ausgedrückten Nominalbetrage der Titres zu multiplicieren, das Resultat durch 100 zu dividieren. — Bei den nicht vollgezahlten Actien ist von dem auf diese Weise ermittelten Werte der nicht eingezahlte Betrag in Abzug zu bringen.

Large table with multiple columns: Allgemeine Staatsschuld, Staatsschuld der Länder, Pfandbriefe etc., Diverse Lose, Unverzinsliche Lose, Actien, Banken, Wechsel, etc.

J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft

Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Parteil. Verzinsung von Bar-Einlagen im Conto-Corrent und auf Giro-Conto.

Eine Damenschneiderin

welche selbständig arbeiten kann, sucht Stelle. (1178) 2-2
Anträge unter 'Chiffre 20' poste restante Laibach erbeten.

Aufwärterin

und (1152) 3-3

Verwalterin

findet angenehme Stelle bei der

Actien-Gesellschaft in Weissenfels.

Fund.

Im Laufe der vorigen Woche wurde in den Amtlocalitäten dieser Sparcasse ein Geldbetrag von 120 fl. in Noten gefunden. (1175) 3-2

Der Verlustträger wolle sich bei dieser Sparcasse melden.

Krainische Sparcasse
am 27. März 1900.



Neuestes in

Reform-

Nieder

kurze Façon, bekannt bestes Wiener Fabrikat

billigst bei (887) 104-8

Alois Persché

Domplatz 22.

Concessioniert von der hohen k. k. österr. Regierung. (2828) 52-38



Red Star Line

Rothe Stern Linie
Postdampfer von

Antwerpen

nach

New York

und

Philadelphia

Auskunft erteilen:

Red Star Line

Wien, IV., Wiedener Gürtel 20
oder

Anton Rebek

Bahnhofstrasse 34 in Laibach.

Pfandamtliche Licitation.

Montag, den 9. April 1900

werden während der gewöhnlichen Amtsstunden in dem hierortigen Pfandamte die im Monate

Jänner 1899

versetzten und seither weder ausgelösten noch umgeschriebenen Pfänder an den Meistbietenden verkauft.

Mit der krainischen Sparcasse vereinigt Pfandamt.

Laibach, den 31. März 1900.

(1) 12-4



Johann Jax

Laibach, Wienerstrasse Nr. 17

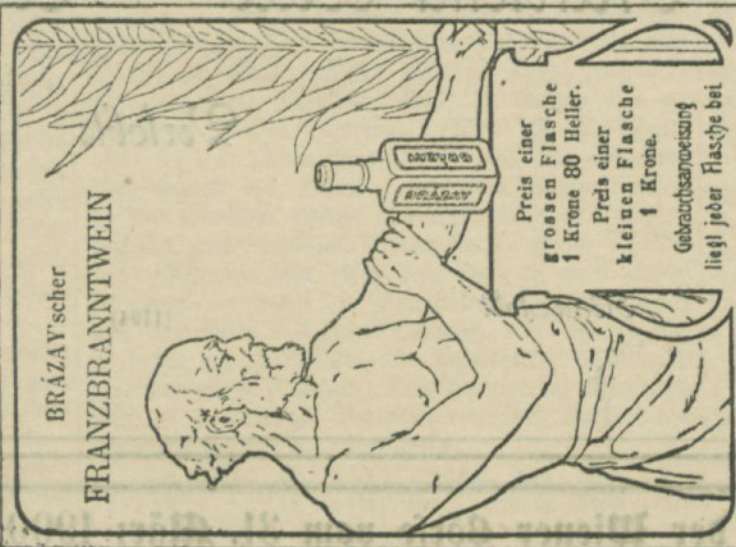
empfeilt zu äußerst mäßigen Preisen

Dürkopp's „Diana“ und (1142) 20-1

Schladitz Fahrräder

welche sich durch Prima-Material und vollendetste Construction, hochelegante Ausstattung und spielend leichten Lauf besonders auszeichnen.

Kataloge auf Verlangen gratis und franco.



BRÁZAV'scher
FRANZBRANNTWEIN

Preis einer
grossen Flasche
1 Krone 80 Heller.
Preis einer
kleinen Flasche
1 Krone.

Gebrauchsanweisung
liegt jeder Flasche bei

Welbekanntes, seit 40 Jahren von mir allein angelegtes Hausmittel bei Gicht, Rheuma, Migräne, Augenkatarrh und Diphttheritis, ferner bei Halsentzündung, Nervenleiden und zur Stärkung des Haarbodens; Franzbranntwein wird genau besonders von ärztlichen Capitationen als Massage-Car von unüberroffener Wirkung empfohlen und auch als Zahnbürstungsmittel mit dem besten Erfolg angewendet. Franzbranntwein soll also in keinem Haushalte fehlen.
Fabrik und Versandt-Depot: Budapest. (695) 20-13
Dank- und Anerkennungs schreiben aus allen Welttheilen.
In Laibach zu haben bei: F. Pattauer Peter Lasanik.

(1147)

S. 4/99
23.

Edict.

Der mit hiergerichtlichen Beschlusse vom 31. Mai 1899, G. Z. S. 4/99/1, über das Vermögen des Anton Kunstel von St. Veit bei Sittich eröffnete Concurse ist nach ausgewiesener Vollziehung der Schlussvertheilung gemäß § 189 C. D. als beendet ausgesprochen worden.

R. I. Kreisgericht Rudolfswert, Abtheilung III, am 24 März 1900.

(1161)

S. 1/00
5.

Edict.

Vom I. I. Landes- als Concursegerichte in Laibach werden in dem Verlossenschafts-concurse des Mikolauš Fribar, Grundbesitzers von Golice Nr. 1, über die von den erschienenen Gläubigern bei der Tag-satzung am 19. Februar 1900 erstatteten Vorschläge der einstweilig bestellte Concursmassa-Verwalter Herr Josef Smolnikar, Grundbesitzer in Mali-Frib, als solcher bestätigt und als dessen Stellvertreter Franz Fribar, Besitzer in Ober-Tuchein Nr. 37, ernannt.

R. I. Landesgericht Laibach, Abth. III, am 24. März 1900.

(1193)

L. 2/00
4.

Razglas.

C. kr. okrajna sodnija v Črnomlju je podvrgla Jožefa Malneriča, posestnika na Krupi h. st. 3, s sklepom z dne 13. marca 1900, L. 2/00/3, skrbstvu zaradi zapravlivosti in postavila skrbnikom Valentina Malneriča iz Krupe.

C. kr. okrajno sodišče v Črnomlju, odd. I, dne 24. marca 1900.

(1198)

L. 2/00
6.

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Kamniku naznanja, da se je Peter Kuralt, posestnik v Vel. Mengšu st. 59, s privoljenjem c. kr. deželnega sodišča v Ljubljani zapravljivcem proglasil in da se mu je Franc Orel, zupan in posestnik v Mengšu, skrbnikom imenoval.

C. kr. okrajno sodišče v Kamniku, odd. I, dne 15. marca 1900.

Ein Handelslehrling

wird in der Gemischtwarenhandlung des Gefertigten unter günstigen Bedingungen sofort aufgenommen.

Franz Xav. Goli
Handelsmann in Idria.

(1145) 3-2

Ein wenig gebrauchter

Landauer

in bestem Zustande, Fabrikat Koller Graf, wird zum halben Kostenpreise abgegeben. (1144) 8-3
Näheres bei J. Schapfänger, Finkkirchen.

Für Ostern

empfeilt

Rudolf Kirbisch, Conditor
Laibach, Congressplatz

feinste

Pinza, Tituli, Potizen

mit verschiedenen feinsten Füllungen

Gugelhupfe

Pressburger

Nuss- und Mohn-Beugeln

feinste

Liqueure, Weine, Compote,

Theebäckerei etc.

sowie die größte Auswahl in

Ostereiern, Oster-Attrappen,

Bonbonniären, Chocolate-

Figuren, feinsten Bonbons,

Cacao, Chocoladen

und diverse (904) 6-1

Fleischconserven und Pains.

Anton Schuster
Laibach, Spitalgasse,

Lieferant

der Bediensteten
der k. k. priv. Südbahn,

empfeilt zu den billigsten

Einkaufs-Preisen

grösste Auswahl

modernster Damen-

Mädchen-Jaquets,

Krägen, Regenmäntel

reizende Blousen,

Knaben-Anzüge

bestens faconniert,

Herrenhemden,

Krägen, (919) 7-4

Manschetten,

Cravatten und Nieder

bestes Wiener Fabrikat,
etc. Hochachtungsvoll Obiger.